

Was bei Euch der Berliner Flughafen,

ist bei uns das neue Krankenhaus Nord in Wien. Seit Jahren nicht fertig und dafür laufend steigende Kosten. Aber etwas haben wir euch voraus – und das solltet ihr den Berliner Flughafenorganisatoren vielleicht als Tipp zukommen lassen. Im übrigen: Beide Katastrophen werden von einer rot-grünen Regierung verantwortet. Also hört und staunt: Die Krankenhausplaner in Wien haben einen Esoteriker beauftragt, um für runde 100.000 Euro eine „Energetische Reinigung“ rund um die Baustelle durchzuführen. Und damit ihr nicht glaubt, das sei ein Aprilscherz – noch einmal: Eine Energetische Reinigung um 100.000 Euro. Wie und ob der Esoteriker das machte, weiß ich nicht und weiß niemand. Jedenfalls wurden die beiden Auftraggeber hinausgeschmissen, nachdem die Öffentlichkeit davon erfuhr.

Und dann noch eine Rosine, die mir besonderen Spaß macht. Vor einigen Jahren, noch unter der roten Frau Minister Doris Bures, wurde für irgendein Amt ein Posten ausgeschrieben. Ein gut dotierter – und so bewarben sich eine Menge Männlein und Weiblein. Und den Zuschlag erhielt – ein Weiblein. Und was – meines Wissens – noch nie der Fall war: Das Männlein klagte, und zwar wegen Diskriminierung. Und konnte nachweisen, daß er qualifizierter als das Weiblein war. Ein Kunststück, und ein mutiges dazu. Der Prozeß dauerte ein paar Jahre und endete beim Obersten Gerichtshof. Und – man staune: Der gab dem Kläger recht und der bekam zwar nicht den Posten (dort sitzt weiter das Weiblein), aber 300.000 Euro Entschädigung, für das entgangene Einkommen. Das Männlein und die Richter sind als Helden einzustufen. Um so mehr die damalige Frau Minister zugeben mußte, daß die Entscheidung zugunsten des Weibleins tatsächlich deshalb fiel – weil ein Weiblein für die Quote fehlte. Sind das nicht herrliche Zeiten?

Wieder einmal hatten wir ein „Gedenkjahr“ oder auch „Bedenkjahr“, dieses Mal zum 80. Jahrestag des Anschlusses 1938 an das Deutsche Reich. Tagelang und buchstäblich Tag und Nacht, ja einzelne TV-Sendungen mit der minutenweisen Wiedergabe der Ereignisse, rollte die Informationswelle über das Land. Und nachdem man zwar mit Worten lügen kann, aber weniger mit Originalbildern, waren die Sendungen mitunter gar nicht so uninteressant. Und die staatlich lizenzierten Historiker machten Überstunden.

Was bei solchen Veranstaltungen immer das Interessanteste ist, sind die hochkarätig besetzten Diskussionsrunden. Ganz gleich zu welchen Themen – nie wird bei solchen Veranstaltungen diskutiert, d. h., verschiedene Meinungen ausgetauscht. Niemand hat eine „andere Meinung“, alle Zeitzeugen (soweit es sich überhaupt um solche handelt) erzählen von der gleichen Sichtweise – und zwar ausschließlich. Und dabei bin ich fest davon überzeugt, daß es wahrscheinlich doch noch ein paar Zeitzeugen geben müßte, die da im März 1938 gejubelt haben und nicht trauernd zu Hause gesessen sind. Einer oder zwei hätte eine solche Diskussion etwas interessanter gemacht und man hätte vielleicht erfahren, warum ein paar Menschen damals vor achtzig Jahren gejubelt haben.

Konrad Windisch